JAHRBUCH

DER KUNSTHISTORISCHEN
SAMMLUNGEN IN WIEN

BAND 79 (1983)

Sonderheft Nr. .....

VERLAG ANTON SCHROLL & CO · WIEN

DIE PROVENIENZ EINER RAMESSIDISCHEN STATUENGRUPPE IN WIEN

(ÄS INV. NR. 48; THEBANISCHES GRAB NR. 387)

Von Helmut Satzinger

In seinem Buch „Das Erbe des alten Ägypten" stellt Egon Komorzynski[1] eine Skulpur vor, die drei sitzende Personen zeigt (Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48; siehe *Abb. 1 und 2*); es handelt sich dabei, wie im folgenden gezeigt wird, um den königlichen Speisentischschreiber Meri-ptah, die Musikantin des Amun Kafi und den Vorsteher des Handwerks Si-ese.[2] Jacques Vandier erwähnt die Gruppe mehrmals[3] und bildet sie auch ab[4]. Aus der Perücke der Männer („deuxième état de la perruque à frison") erschließt er als Entstehungszeit die Herrschaft Tuthmosis' IV.[5]; der Stil der Darstellung, insbesondere die Gestaltung der Gesichter, verweist das Werk jedoch viel eher etwa in die Zeit Ramses' II.

Ernst von Bergmann hatte für den internen Museumsgebrauch etwa 1870 ff. ein Blatt mit einer knappen Beschreibung und Wiedergabe der Inschriften angelegt; offenbar auf dieses Blatt gehen letztlich zwei Irrtümer zurück: 1. Vandier[6] bezeichnet das Material als Kalkstein (richtig: Sandstein), wie schon Bergmann. 2. Als Bergmann die Texte abschrieb, fehlte anscheinend ein (später wieder angefügtes) Fragment mit der unteren Beinpartie des Si-ese, da seine Textwiedergabe hier abbricht; daher wohl sagt Komorzynski[7], Name und Titel des zweiten Mannes seien zerstört. Tatsächlich aber fehlt nur ein (allerdings sehr wesentlicher) Teil des Titels, der erst aus den noch zu nennenden Grabinschriften ergänzt werden kann. Außerdem ist es Bergmann anscheinend durch widrige Umstände – seine Notizen zeugen ansonsten von großer Genauigkeit – entgangen, daß sich sowohl auf der Oberseite als auch auf der Rückseite der gemeinsamen Rückenplatte weitere Inschriften befinden (siehe zu diesen weiter unten).

Gruppenstatuen sind charakteristisch für die funeräre Skulptur, und der Inhalt der Inschriften der Wiener Gruppe bestätigt, daß auch sie aus einem Grab stammt. Als ursprünglicher Aufstellungsort ist eine Nische in den Kulträumen eines thebanischen Felsengrabes zu vermuten. Eine Durchsicht des Personenindexes von Berta Porter – Rosalind Moss, Topographical Bibliography, Band ^{2}I/1, führt zum thebanischen Grab Nr. 387, dessen Besitzer in Namen und Titel unserem Meri-ptah entspricht; allerdings heiße seine Ehefrau *Nb* . . . (siehe dazu unten zu Porter–Moss (2) II.6), und von einem Si-ese ist keine Rede[8]. Das Grab wurde zwischen 1942 und 1944 von A. Fakhry im 'Asâsîf (unweit des Ibi-Grabes) gefunden; in seiner diesbezüglichen Notiz[9] bezeichnet er es als gut erhalten und der Zeit Ramses' II. entstammend[10].

Zwischen den Angaben über das thebanische Grab Nr. 387 und der Wiener Gruppe gibt es also Übereinstimmungen, aber auch Widersprüche. Um hier Klarheit zu schaffen, konnte nur eine Autopsie helfen, und Elfriede Haslauer nahm im Frühjahr 1975 die Mühe auf sich, diese vorzunehmen. Das Ergebnis war

[1]) E. Komorzynski, Das Erbe des alten Ägypten, Wien 1965, S. 199, Abb. 47.
[2]) Vgl. H. Satzinger, Ägyptische Kunst in Wien, Wien 1980, S. 39, Abb. 18.
[3]) J. Vandier, Manuel d'archéologie égyptienne III, Paris 1958, S. 682.
[4]) Op. cit., Taf. CXLVIII 2.
[5]) Op. cit., S. 502; vgl. S. 485 sub F.
[6]) Op. cit., S. 682.
[7]) Komorzynski (siehe Anm. 1), Legende zu Abb. 47.
[8]) Titel des Meri-ptah und Name der Frau bei Fakhry (siehe Anm. 9) nicht erwähnt; diese Angaben beruhen anscheinend auf eigenen Recherchen der Autoren der Topographical Bibliography.
[9]) A. Fakhry, ASAE 46 (1947), 34 sub 4.
[10]) Die Bemerkung, "it has escaped the attention of the thieves" (loc. cit.), bezieht sich auf konkrete Vorfälle in den Jahren 1937–1942 (op. cit., 31); über frühere Beraubungen ist damit nichts gesagt.

1. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Vorderansicht

eindeutig: Alle drei in der Skulptur dargestellten Personen sind mehrfach in den Grabreliefs dargestellt, denn die Beischriften nennen dieselben Namen und Titel.

Inzwischen sind die Texte in Kenneth A. Kitchens großartiger Sammlung ramessidischer Inschriften nach dessen eigener Aufnahme publiziert worden[11]. Die Grabwände sind in sehr schlechtem Zustand; die Lichtverhältnisse sind, wie gewöhnlich, sehr ungünstig. Damit sind wohl gewisse Diskrepanzen zwischen Haslauers Notizen und Kitchens Publikation zu erklären. Prinzipiell sind mir Haslauers Angaben vertrauenswürdiger, da sie wußte, mit welchen Namen und Titeln zu rechnen war, und speziell danach suchte. Im einzelnen geht es um folgendes:

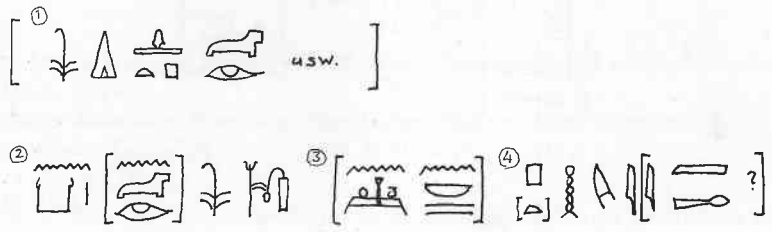
PM[12], (2) II. 4 ("priest with incense and offerings before two men and a woman") = KRI III, 320 (e): Anhand

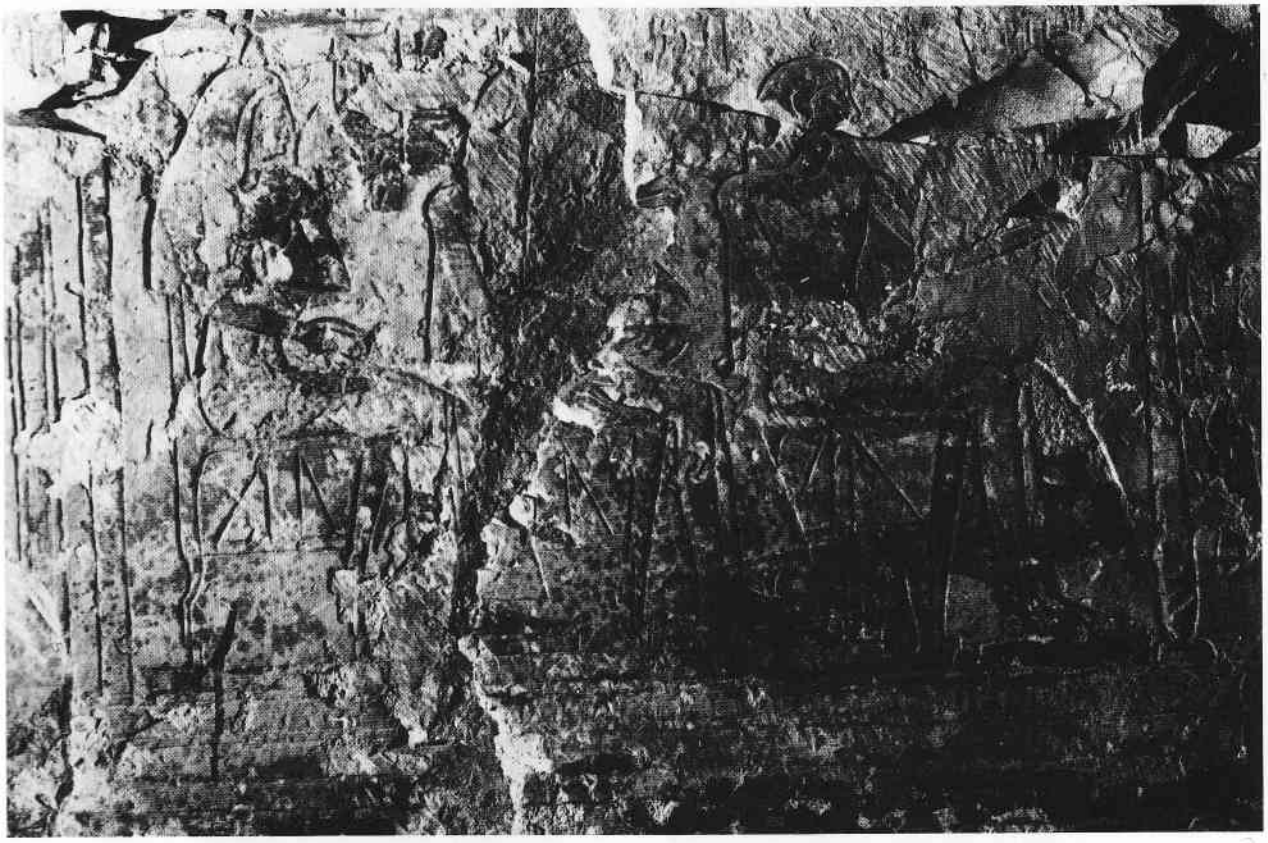
[11]) K. A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions III, Oxford 1980, S. 319–320.

[12]) B. PORTER–R. Moss, Topographical Bibliography ²I.1, Oxford 1960, S. 429 f.: 387.

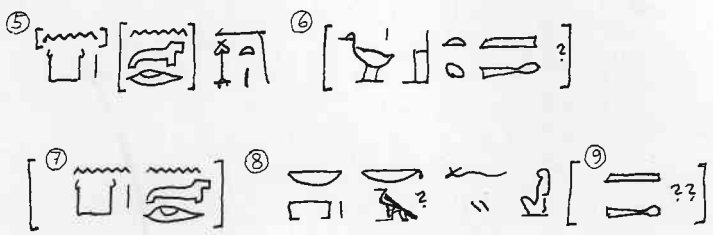
2. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Ansicht von links oben

von Haslauers Notizen und einer (leider nicht sehr ergiebigen) Photographie *(Abb. 3)* möchte ich Kitchens Text der Beischriften folgendermaßen ergänzen (siehe auch *Abb. 4*):



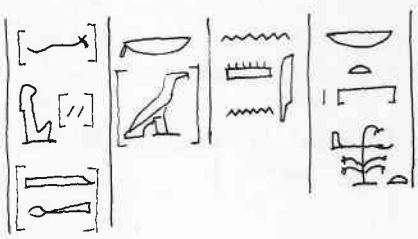


3. Asâsîf, Grab des Meri-ptah (thebanisches Grab Nr. 387), Querhalle, Südflügel, Ostwand (Ausschnitt)

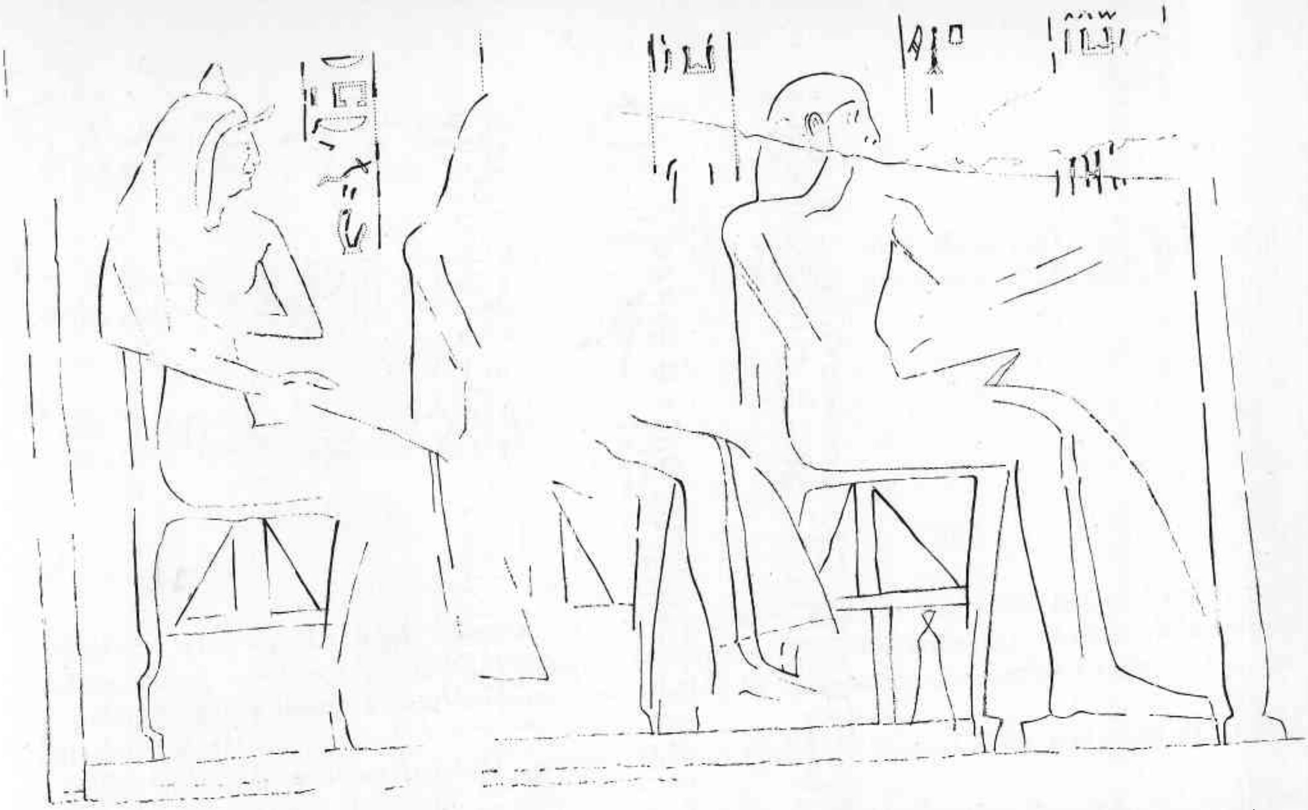


[(1) Das Opfer, das der König gibt . . . (oder ähnlich)][13] (2) für den Ka [des Osiris], des königlichen Schreibers des Speisentisches [des Herrn der Beiden Länder] (4) Meri-ptah [des Gerechtfertigten (?)]; (5) für den Ka [des Osiris], des Vorstehers des Handwerks (6) [Si-ēse, des Gerechtfertigten (?)]; (7) für [den Ka des Osiris], (8) der Hausherrin K[a]fi, (9) [der Gerechtfertigten (?)].

PM, (2) II. 6 ("tree-goddess scene [with bas on knees of deceased and wife]") = KRI III, 320 (c): Der Name der Frau kann nach Haslauers Notizen ,,Kafi" gelautet haben:



[13]) Zeile 1 stand wohl rechts anschließend oder über den drei Personendarstellungen.



4. Grab des Meri-ptah (thebanisches Grab Nr. 387), Querhalle, Südflügel, Ostwand (Ausschnitt). Zeichnung Michael Wrobel

PM, (4) („. . . deceased adoring Osiris, and seated man below . . ."; fehlt bei Kitchen); dazu Haslauers Notizen: ,,Osiris, thronend, nach links, vor ihm zwei Männer: *Mrj-ptḥ*[14] und Si-ese mit dem Titel “.

Der Titel des Grabherrn Meri-ptah erscheint an den Grabwänden mehrmals als *sš nswt wdḥw n nb t3wj*, also in derselben Form wie auf der Wiener Statue (ein einziges Mal ist im Grab ein weiterer Titel angegeben[15]: *mr ḫ3swt n ḫ3st rsjt* ,,Fremdland-Vorsteher des südlichen Fremdlandes").

Die Identität der Personen, die in den Beischriften der Reliefs des thebanischen Grabes Nr. 387 und in den Inschriften von Inv. Nr. 48 in Wien genannt sind, steht somit fest, wie auch die Herkunft der Wiener Gruppe aus diesem Grab. Der Aufstellungsort war offensichtlich die Nische in der Mitte der Westwand des querliegenden Kultraumes, die heute leer ist. Die Maße der Nische sind (nach Haslauer): Höhe 133 cm, Breite 82 cm, Tiefe 119 cm. Die Maße der Statuengruppe sind: Höhe 69 cm, Breite 55 cm, Tiefe 45 cm.

Die Meri-ptah-Gruppe befindet sich seit 1854 in Wien. Damals wurde sie der kaiserlichen Sammlung ägyptischer Altertümer vom österreichischen Konsul in Kairo, Franz Champion, gewidmet[16]; gleichzeitig stiftete er den Satz der Kanopengefäße der Prinzessin Tjes-bast-epra, Tochter Osorkons II., Inv. Nr. 3561–3564[17]. Es gibt keine Angaben, wie diese Objekte in seinen Besitz gekommen sind. So kann nur vermutet werden, daß irgendwann vor 1854 das Grab des Meri-ptah geöffnet und die Statuengruppe entfernt worden ist.

Die Ausgestaltung des Grabes erfolgte in der Zeit Ramses' II., wie die beiden Kartouchen dieses Königs über dem Eingang[18] erweisen. Es ist daher Vandiers stilistische Datierung der Wiener Statuengruppe[19] zu revidieren, und wir gewinnen ein weiteres Werk der privaten Grabskulptur, das objektiv datiert ist. Eine eingehende Beschreibung und eine vergleichende Auswertung müssen indes einer späteren Gelegenheit vorbehalten bleiben.

14) Nach einer anderen Mittelung E. Haslauers ist hier, wie auch sonst, Meri-ptahs Titel *sš nswt wdḥw n nb t3wj* angegeben.

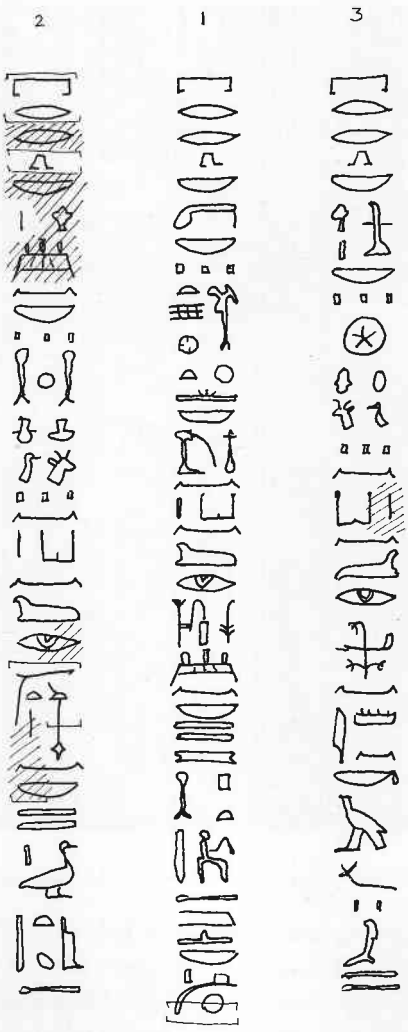
15) Kitchen (siehe Anm. 11), S. 320, 6–7.

16) A. Dedekind, Geschichte der kaiserlichen Sammlung altägyptischer Objekte in Wien, Wien 1907, S. 22 f.

17) H. Gauthier, Le livre des rois d'Égypte III, Le Caire 1914, S. 343: 2 A.

18) Kitchen (siehe Anm. 11), S. 319, 15.

19) Vandier (siehe Anm. 3), S. 502.



5. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Schriftbänder vorne an den Gewändern

An dieser Stelle sollen nur die Inschriften – einschließlich der bisher unberücksichtigten – wiedergegeben werden.

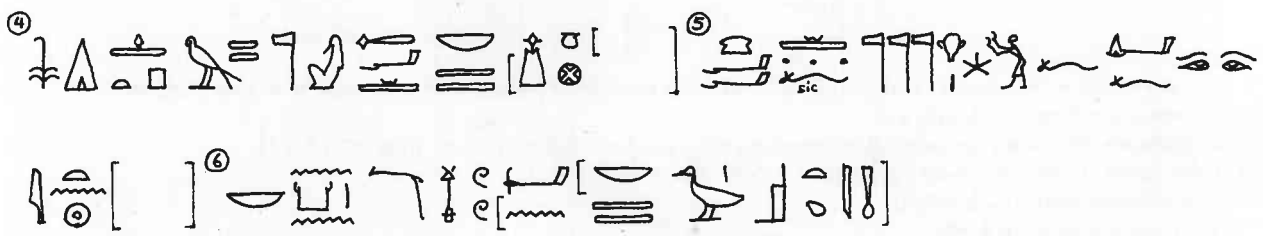
Die Inschriftenbänder auf den Gewändern (siehe *Abb. 5*):

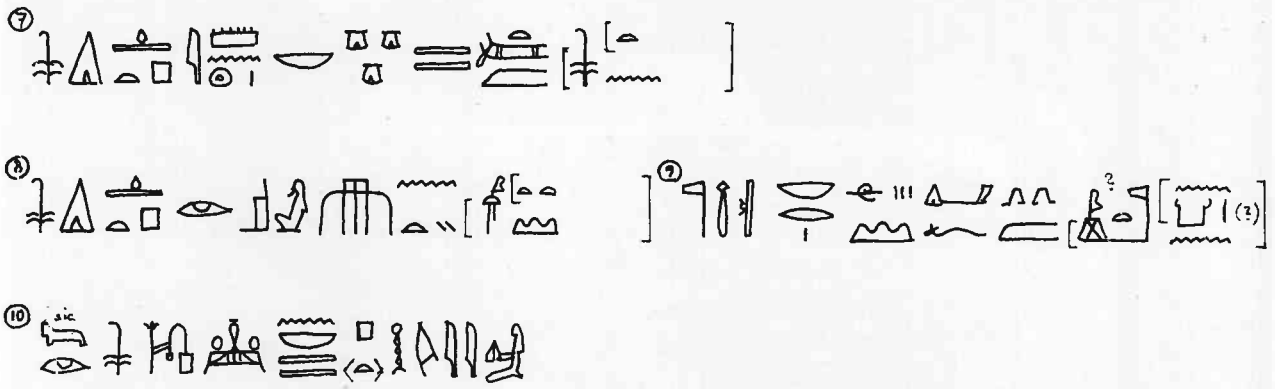
(1) Was immer den Herren von Theben geopfert wird – alle guten und reinen Dinge – (komme zugute) dem Ka des Osiris, des königlichen Schreibers des Speisentisches des Herrn der Beiden Länder a Meri-ptah, des Gerechtfertigten, in Frieden, des Besitzers von Würdigkeit.

(2) Was immer auf dem Speisentisch der Herren der Ewigkeit geopfert wird – Brot, Bier, Fleisch und Geflügel – (komme zugute) dem Ka des Osiris [des Vorstehers des Handwerks des Herrn] der Beiden Länder b Si-ese, des Gerechtfertigten.

(3) Was immer auf dem Altar der Herren der Dat geopfert wird – Brot, Bier, Fleisch und Geflügel – (komme zugute) dem Osiris, der Sängerin des Amon Kafi.

Die Inschrift auf der Rückseite (siehe *Abb. 6* und *7*): Nur die Zeilen 8 und 9 sind graviert; die übrigen sind nur mit schwarzer Tinte vorgezeichnet.





(4) Das Opfer, das der König Harachte gibt, dem großen Gott, dem Herrn der Beiden Länder, dem Heliopolitaner [– – –] (5) sooft er erscheint, beten ihn die Götter an; er gewähre das Sehen der Sonnenscheibe [– – –] (6) jeden [Tag (?)] dem Ka des Vorstehers des Handwerks [des Herrn der Beiden Länder Si-ese, des Gerechtfertigten].

(7) Das Opfer, das der König Amon-Re gibt, dem Herrn der Throne der Beiden Länder, und Atum, dem König [der Beiden Länder (oder ähnlich)].

(8) Das Opfer, das der König Osiris Chentamente gibt [dem Herrn von Abydos (oder ähnlich)], (9) dem großen Gott, dem Herrn von Ra-setau; er gewähre ein Ein- und Ausgehen in der Nekropole [dem Ka des . . .].

Die Inschrift auf der Oberkante der Rückenplatte (siehe *Abb. 8* und *9*) setzt fort:

(10) Osiris, des königlichen Schreibers des Speisentisches des Herrn der Beiden Länder Meri-p<t>ah.

a. Einige Titelvarianten des Neuen Reichs enthalten sowohl den direkten Genitiv *nswt* „des Königs" als auch den indirekten Genitiv *n nb t3wj* „des Herrn der Beiden Länder" (bzw. statt dessen auch *n ḥm.f* „seiner Majestät"). Daneben gibt es Belege – oft aus demselben Denkmal –, bei denen einer oder beide Zusätze fehlen[20]. Solche Titel sind: *wb3 nswt n nb t3wj*[21] „königlicher Aufwärter des Herrn der Beiden Länder"; *sš nswt n nb t3wj* „königlicher Schreiber des Herrn der Beiden Länder"[22]; *wḥm nswt tpj* (bzw. *sn.nw*) *n nb t3wj* „erster (bzw.

[20]) Vgl. z. B. die Titel des Ramses-em-per-re (siehe J. Berlandini-Grenier, BIFAO 74 (1974), S. 9; vgl. zur Person ferner K. A. Kitchen, in: OrAnt 15 (1976), S. 311f.; A. R. Schulman, in: JARCE 13 (1976), S. 117–130):
wb3 „Diener"
wb3 nswt „Königsdiener"
wb3 nswt n nb t3wj „Königsdiener des Herrn der Beiden Länder"
wb3 nswt tpj n nb t3wj „erster Königsdiener usw."
wb3 nswt tpj n ḥm.f „erster Königsdiener seiner Majestät"
Ein **wb3 n nb t3wj* ist anscheinend auch sonst nicht belegt. – Vgl. ferner die Titelvarianten des Amen-em-heb an seinem Naos, Glyptothek Ny Carlsberg, Kopenhagen, Æ.I.N. 1555 (O. Koefoed-Pedersen, Miscellanea Gregoriana, Roma 1942, S. 119–127):
sš nswt (S. 124) „Königsschreiber"
sš wdḥw (S. 127) „Schreiber des Speisentisches"
sš nswt wdḥw „Königsschreiber des Speisentisches"
sš nswt wdḥw n nb t3wj „Königsschreiber des Speisentisches des Herrn der Beiden Länder".

[21]) Siehe die vorige Anm.

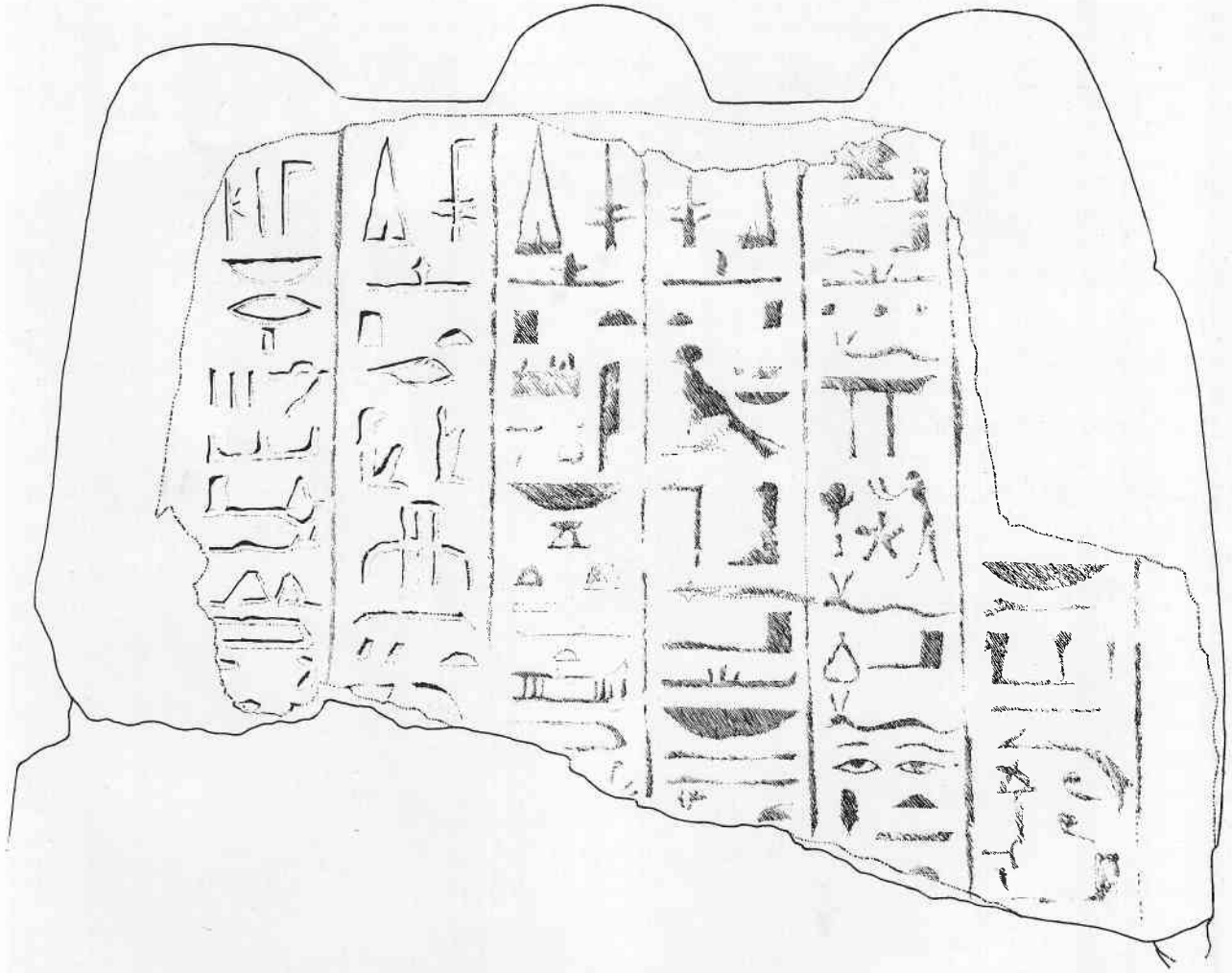
[22]) Der Prinzenerzieher Meri-re (Zeit Amenophis' III.; vgl. Katalog „Echnaton – Nofretete – Tutanchamun", Wien 1975, S 141f.: Nr. 77, 78) nennt sich auf dem Relief Wien 5814 *sš nswt* (siehe E. v. Bergmann, RecTrav 9 [1887], S. 47: Nr. 18 II 3), auf dem Relief Wien 5815 hingegen *sš nswt n nb t3wj* (op. cit., S. 46: Nr. 17 I 6). – Aus derselben Zeit stammt ein Relief des *mr sšw nswt n nb t3wj* Meri-mose (J. J. M. de Morgan et al., Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique I, Wien 1893, S. 39: Nr. 177; vgl. Ch. F. Aling, A Prosopographical Study of the Reigns of Thutmosis IV and Amenophis III (Ann Arbor 1977; University of Minnesota, Phil. Diss.), S. 81. – Die Stele des Pre-em-heb (Kairo CG 34175; siehe Urk. IV 2171, 16) stammt aus der Zeit Haremhabs.

6. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Rückenansicht

zweiter) königlicher Herold des Herrn der Beiden Länder"[23]; etwas anders strukturiert ist *mr jpt nswt n nb t3wj* „Vorsteher des königlichen Harims des Herrn der Beiden Länder"[24]: hier ist *nswt* Genitivattribut zu *jpt* „Harim" (vgl. Schreibungen wie), während sich *n nb t3wj* doch wohl auf *mr* „Vorsteher" bezieht (strukturell

[23]) *Whm nswt tpj:* Dhut-mose, Zeit Tuthmosis' III., TT 342; siehe A. FAKHRY, ASAE 46 (1947), S. 38; Senu, Zeit Amenophis' III., siehe E. BRESCIANI, MDIK 37 (1981), S. 85–95 (daneben *whm tpj n nb t3wj*); Re, Zeit Tuthmosis' IV., Miniatur-Sarkophag Kairo CG 48483 (daneben *whm nswt tpj n nb t3wj*); Cheruef, Zeit Amenophis' III., TT 192, Urk. IV, 1858–1876;
whm nswt tpj n nb t3wj: Senu und Re (siehe oben; zu Re siehe auch den Grabkegel Urk. IV 1460, 19 = DAVIES–MACADAM, Nr. 466); ferner Iamu-nedjeh, Zeit Amenophis' II., Urk. IV 1479, 11;
whm tpj (n) ḥm.f: Peri-nofer, Zeit Ramses' II., D. A. LOWLE, ÄZ 107 (1980), S. 57 (er ist auch *sš nswt wdḥw n nb t3wj*);
whm nswt tpj n ḥm.f: Ramses-em-per-re (siehe oben Anm. 20). Für den Titel *whm nswt sn-nw n nb t3wj* siehe Urk. IV 1789, 9.

[24]) *Mr jpt nswt:* Ah-mose, 18. Dynastie, TB NAVILLE Ah, wohl identisch mit Ah-mose genannt Hemi, Zeit Amenophis' II., Vater des Sennofer, Urk. IV 1433, 4; User-het, Zeit Amenophis' III., TT 47, Urk. IV 1880; Ptah-mose, etwa Ende der 18. Dynastie, Stele Vatikan 124, G. BOTTI–P. ROMANELLI, Le Stele del Museo Gregoriano Egizio (Città del Vaticano, 1951), Taf. LX; Hia, Zeit Amenophis' IV., Urk. 2007, 3; Isut-ta, Zeit Ejes, Urk. 2109, 14; siehe ferner im folgenden zu Paj;
mr jpt nswt n nb t3wj: In den Denkmälern des Harim-Vorstehers Paj (H. DE MEULENAERE, CdE 50 [1975], S. 87 ff.; J. BERLANDINI, BIFAO 77 (1977), S. 35; Zeit Ramses' II.) begegnet *mr jpt nswt* allein oder mit einem der folgenden Zusätze:
n nb t3wj „des Herrn der Beiden Länder"
n t3-ḥmt nswt „der königlichen Gemahlin"
n t3-ḥmt nswt m k3wt u ḥm.f „der königlichen Gemahlin bei den Arbeiten Seiner Majestät"
n ḥmt nswt wrt nbt t3wj „der großen königlichen Gemahlin, der Herrin der Beiden Länder"
n Grg-w3st „in G."
n Mn-nfr „in Memphis"
Vgl. auch Meri-re (Zeit Amenophis' IV., Urk. IV 2003, 13): Er ist *mr jpt nswt n ḥmt nswt '3t Nfr-nfrw-jtn* Nofretete.



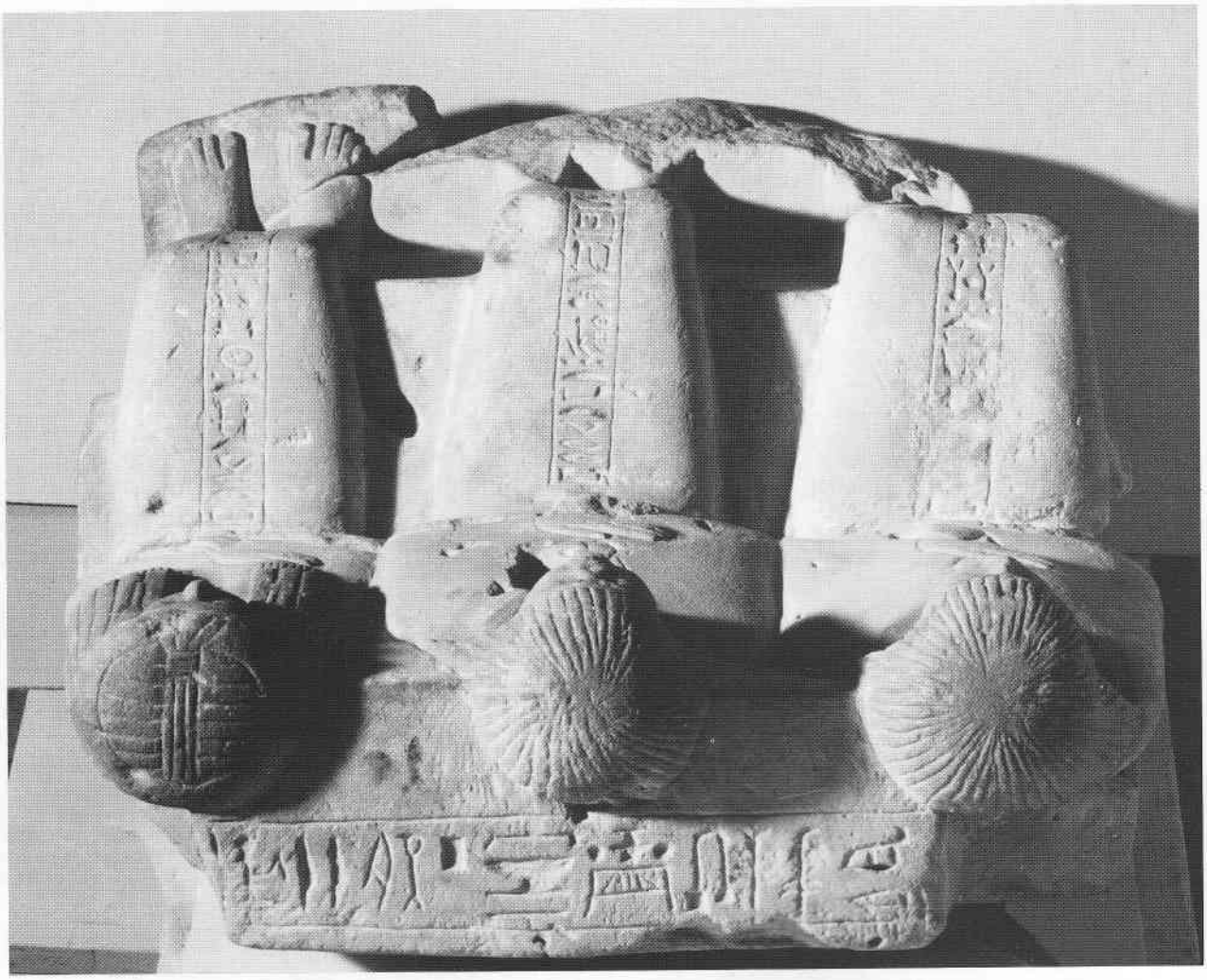
7. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Rückansicht. Zeichnung Michael Wrobel

dargestellt: (*mr* (*jpt nswt*)) *n nb t3wj*). Zu vergleichen wäre ferner *s3*(*t*) *nswt n nb t3wj* NN. „Königssohn (bzw. -tochter) des Herrn der Beiden Länder NN." aus der 22. Dynastie[25].

Nswt meint den König schlechthin; *sš nswt* z. B. ist also nicht „Schreiber des (regierenden) Königs", sondern Bezeichnung eines Status, vielleicht geradezu eines diplomierten Ausbildungsgrades „Königsschreiber"[26]. *Nb t3wj* hingegen meint ebenso wie *ḥm.f* den konkreten regierenden König. Wenn ein königlicher Aufwärter, Herold, Schreiber usw. sagen wollte, daß er nicht nur den betreffenden Status hatte, sondern auch in entsprechender Verwendung stand, fügte er – gelegentlich, nicht durchgehend – ein *n nb t3wj* bzw. *n ḥm.f* hinzu.

[25]) Z. B. der Hohepriester Osorkon, Sohn Takelots II. und der Karomama, siehe Gauthier (vgl. Anm. 17), III, 357; ferner Ir-bast-udja-nef, Mutter des Pimai, op. cit., 359, 360 (Tochter Takelots II. und der Kakat; Pimais Vater ist der Wesir und Amon-Priester Pachuru, vgl. K. A. Kitchen, The Third Intermediate Period in Egypt (Warminster 1973), S. 328 f.: § 290; S. 353: § 314; Tab. 12, 14, 15; sein Großvater ist der Wesir und III. Prophet des Amon Pamiu; vgl. auch H. Kees, Priestertum im altägyptischen Staat [Leiden–Köln, 1953], S. 205 u. 229; A. Weil, Die Veziere des Pharaonenreiches (Leipzig 1908), S. 135).

[26]) Vgl. W. Helck, Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs (Leiden–Köln 1958), S. 61: „akademischer Grad"; Aling (siehe Anm. 22), S. 97: „an indication of education". Dagegen kann A. Onasch, Leipzig, deren Dissertation über die Beamtentitel des Neuen Reichs abschnittweise in der ÄZ veröffentlicht werden soll, diese Auffassung nicht übernehmen: „M. E. hing die Berechtigung, den *sš-nswt*-Titel zu tragen, zunächst an einigen hohen Ämtern; in der Ramessidenzeit setzt dann – zumindest im privaten Bereich – ein inflationärer Gebrauch ein" (brieflich, 1. Juli 1983). Zum Verschmelzen des Rangtitels *sš nswt* mit einem Amtstitel sagt Onasch (ebenda): „ ‚Schreiber des Königs' scheint der einzige Rangtitel zu sein, der mit dem Amtstitel eine so enge Verbindung eingehen konnte, daß er auch in amtlichen Unterlagen in dieser Verbindung erscheint, wo nur der wichtigste Amtstitel genannt ist. (Durchgesehen habe ich vor allem die Wirtschaftstexte, Gerichtsprotokolle u. ä. der 19./20. Dynastie.) Diese starke Affinität des *sš-nswt*-Titels zu Amtstiteln hat m. E. auch die Kontamination des *sš nswt wdḥw (n nb t3wj)* bewirkt oder begünstigt."



8. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Ansicht von oben

Den hier vorliegenden Titel könnte man sowohl *sš nswt wdḥw* . . . als auch *sš wdḥw nswt* . . . lesen, da die Reihung des Elementes *nswt* auf Grund seiner graphischen Voranstellung nicht genau festgelegt ist; ferner ist es offen, ob *n nb t3wj* sich auf *sš* oder auf *wdḥw* bezieht:

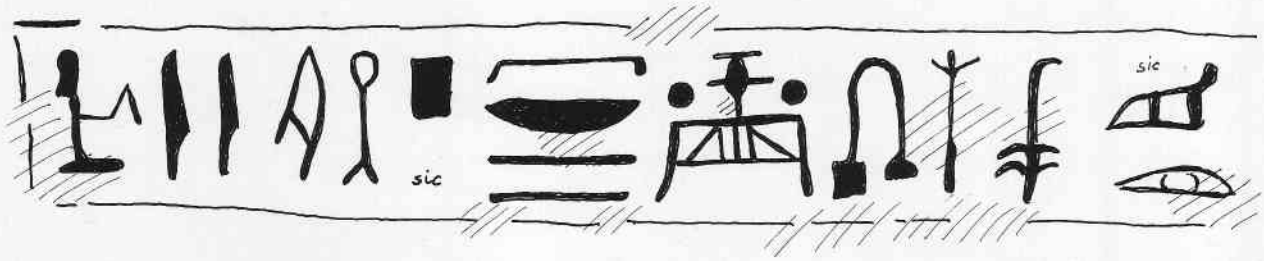
1. ((*sš nswt*) <*n*> *wdhw*) *n nb t3wj* „Speisentisch-Königsschreiber des Herrn der Beiden Länder";
2. (*sš nswt*) <*n*> (*wdḥw n nb t3wj*) „Königsschreiber des Speisentisches des Herrn der Beiden Länder"
3. (*sš* (*wdḥw nswt*)) *n nb t3wj* „Königsspeisentisch-Schreiber des Herrn der Beiden Länder"

Weitere Möglichkeiten basieren auf der Annahme, daß *sš nwst* und *sš wdḥw n nb t3wj* durch Haplographie von *sš* miteinander verschränkt bzw. kontaminiert worden sind:

4. *sš nswt,* (<*sš*> *wdḥw*) *n nb t3wj* „Königsschreiber und Speisentischschreiber des Herrn der Beiden Länder";
5. *sš nswt,* <*sš*> (*wdhw n nb t3wj*) „Königsschreiber und Schreiber des Speisentisches des Herrn der Beiden Länder".

Sehr wahrscheinlich bezieht sich *n nb t3wj* auf *sš wdḥw* (Möglichkeit 1, 3, 4) und nicht auf *wdḥw* allein (Möglichkeit 2, 5); dies ergibt sich daraus, daß auch einfache Ausdrücke für Personen wie *w'b* oder *wb3* den Zusatz *n nb t3wj* erhalten können bzw. aus solchen genitivischen Ausdrücken, bei denen ein Bezug auf das erste Element aus inhaltlichen Gründen selbstverständlich ist: *jt ntr* „Gottesvater", *wḥm nswt* „Königsherold", *sš nswt* „Königsschreiber" usw.

Nswt dürfte sich auf *sš* (Möglichkeit 1, 2, 4, 5) beziehen und nicht auf *wdhw* (Möglichkeit 3). Ein Argument gegen die Lesung *sš-wdḥw nswt* ist, daß man dann mit Schreibungen wie * rechnen dürfte; vgl. den Titel *mr jpt nswt,* bei dem das Zeichen für *nswt* nie vor dem Zeichen für *mr* steht (siehe oben).



9. Statuengruppe Wien, Kunsthistorisches Museum, Ägyptisch-orientalische Sammlung, Inv. Nr. 48. Schriftband an der Oberkante der Rückenplatte

Ich möchte also vorschlagen, *sš nswt wdḥw n nb t3wj* zu lesen und darin eine Kontaminierung des Rangtitels *sš nswt* „Königsschreiber" und des Amtstitels *sš wdḥw n nb t3wj* „Speisentischschreiber des Herrn der Beiden Länder" zu sehen[27], wobei ich es offen lasse, ob die Struktur der oben angeführten Möglichkeit 1 oder 4 entspricht.

Ein anderer Träger des Titels *sš nswt wdḥw n nb t3wj* ist Peri-nofer (je eine Stele in Kairo[28] und in Bologna[29]); auch er ist übrigens ein Zeitgenosse Ramses' II. Er ist weiters „Erster Königsherold seiner Majestät", ferner *wb3 n t3* „Brot-Aufwärter" und *jrj wsḫt <n> ḥm.f* „Leiter der Breithalle seiner Majestät". Wie gerade *wb3 n t3* „Brot-Aufwärter" nahelegt, bezeichnet der um *n nb t3wj* erweiterte Titel dasselbe Hofamt wie einfaches *sš nswt wdḥw*. Es geht dabei wohl um eine Buchführung über die Anlieferungen für die königliche Tafel, vielleicht verbunden mit einem Überblick über das Angelieferte im Hinblick auf eine ausreichende Versorgung. Aber nicht in jedem Fall handelt es sich um eine Tätigkeit im königlichen Palast. So zeigt der Titel des Meri-ptah in einer der Grabinschriften[30] den signifikanten Zusatz *m pr Jmn* „im Amon-Tempel". Zu vergleichen wäre der Titel *sš wdḥw n nb 3twj m [pr Jmn?]*, „Speisentischschreiber des Herrn der Beiden Länder im Amon-Tempel", Variante: *sš wdḥw n [Jmn] m jpt-swt* „Speisentischschreiber des Amon in Karnak", des Amen-hotep Sohnes des Amen-em-het auf seiner Sopraporte in Kairo[31]; ferner der Titel *sš wdḥw n nb t3wj* „Speisentischschreiber des Herrn der Beiden Länder", Variante: *sš wdḥw n pr Rᶜ* „Speisenschreiber des Re-Tempels", des Hapi-cha (oder Cha-hapi) Sohnes des Nebui-hotep auf seiner Wiener Statue[32]. Meri-ptah war also (wie vor ihm Amen-hotep) anscheinend verantwortlich für die Bewirtung des Pharao, wenn dieser in Karnak weilte (während Hapi-cha diese Funktion in Heliopolis erfüllte).

Den Zusatz *n nb t3wj* erhalten nicht nur die Titel für Hofämter. Wir finden ihn häufig bei militärischen Titeln, aber auch beim „Leiter des Speicherwesens" als Variante von *mr šnwtj n šmᶜ mḥjt* „Vorsteher der Speicher von Ober- und Unterägypten", womit die Funktion unterschieden wird von der Leitung lokaler Speicher[33]. Der Zusatz *n nb t3wj* entspricht also ein wenig unserem „Bundes-" bzw. „k.u.k.".

Daraus kann man ableiten, daß ein *sš wdḥw n nb t3wj* eine „reichsunmittelbare" Stellung hatte, d. h., daß er – wiewohl sein Amtssitz in einer lokalen Behörde (der Tempel-Administration von Karnak) lag – unmittelbar der königlichen bzw. Reichsadministration unterstand. Er und seinesgleichen[34] stellten einen kleinen königlichen Brückenkopf im Bereich des Amon-Klerus dar. Meri-ptahs hoher Rang geht ferner daraus hervor, daß er – nach einer Inschrift im Grab – auch „Fremdland-Vorsteher des südlichen Fremdlandes" ist (auch dieser Titel mit einer ähnlichen sprachlichen Redundanz wie der oben besprochene!).

b. Es besteht offensichtlich ein beträchtlicher Unterschied zwischen dem „Vorsteher der Handwerker" (*mr ḥmww* [bzw. *ḥmwtjw?*]) und dem „Vorsteher des Handwerks" (*mr ḥmwt* [bzw. *ḥmww?*]). Der „Vorsteher der Handwerker" ist funktionell kaum vom „Obersten der Handwerker" (*ḥrj ḥmww*) zu unterscheiden; beide sind

[27]) Den Wechsel von *sš wdḥw n nb t3wj* und *sš nswt wdḥw n nb t3wj* zeigen die Bezeugungen des Upuaut-mose Sohnes des Pnehesi auf den Wiener Stelen Inv. Nr. 121 (E. v. Bergmann, RecTrav 9 (1887), S. 39: Nr. 10) und Inv. Nr. 127 (op. cit., 43: Nr. 14).

[28]) Kairo CG 34517; vgl. Lowle (siehe Anm. 23), S. 57–59.

[29]) Bologna KS 1915; vgl. op. cit., S. 59–62.

[30]) Vgl. oben, mit Anm. 15.

[31]) Kairo JE 26947; siehe G. Legrain, Repertoire généalogique et onomastique du Musée du Caire (Genève 1908), S. 167: Nr. 283; vor der Amarna-Zeit.

[32]) Wien, Inv. Nr. 64; siehe W. Wreszinski, Aegyptische Inschriften aus dem k. k. Hofmuseum in Wien (Leipzig 1906), S. 144 ff.: Nr. II 5; vgl. Satzinger (siehe Anm. 2), S. 42 f.; Abb. 20; ramessidisch.

[33]) Vgl. H. Satzinger, in: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien 74 (1978), S. 14: d; Helck (siehe Anm. 26), S. 154 ff.

[34]) Vgl. ferner für Heliopolis oder die Ramses-Stadt den *sš n nb t3wj m pr Rᶜ* „Schreiber des Herrn der Beiden Länder im Re-Tempel" auf der Hildesheimer „Horbêt"-Stele 983 (siehe G. Roeder, ÄZ 61 [1926], S. 61).

manuelle Arbeiter, die im Lauf ihrer Tätigkeit dazu avanciert sind, ein Arbeitsteam zu leiten[35]. Den Titel *mr ḥmwt* hingegen führen auch „mehrere Wesire und andere Würdenträger des NR"[36]; in diesem Fall ist er zumeist erweitert zu *mr ḥmwt nbt nt nswt* „Vorsteher allen Handwerks des Königs"[37], aber es gibt auch den *mr ḥmwt nbt* eines Gottes.

Nichtsdestoweniger gehen die Schreibungen durcheinander, wofür gerade auch die Belege für Si-ese Zeugnis ablegen: In den Grabinschriften scheint sein Titel durchwegs geschrieben zu sein, während auf der Rückseite der Statuengruppe eindeutig *mr ḥmww* steht (auf der Vorderseite ist leider gerade dieser Teil des Titels verloren).

Die Form *mr ḥmwt/ḥmww n nb t3wj* „Vorsteher des Handwerks (bzw. der Handwerker) des Herrn der Beiden Länder" ist außerordentlich selten; ich kenne dafür sonst nur noch das aus dem Memphis der 18. Dynastie stammende Grabrelief des Amen-em-one im Louvre[38]: „Ce titre *mr ḥmt*, var. *mr ḥmt n nb t3wj* constitue la titulature de notre personnage sur la majorité de ses monuments, le second *ḫrj nbjw*[39] (var.: *n nb t3wj*[40]; *n ntr nfr*) étant plus rare . . ."[41]. Amen-em-one war wohl nicht ein Vorsteher des Reichshandwerkswesens, sondern Chef einer oder mehrerer großer Werkstätten, die der Reichsverwaltung unterstanden und die (unter anderem?) Goldschmiedearbeiten erzeugten.

Die Stellung des Si-ese mag ähnlich gewesen sein, wenn wir auch leider bisher keine weiterführenden Angaben besitzen. Der Zusatz *n nb t3wj* wird auch in diesem Fall bedeuten, daß er – ebenso wie der königliche Speisentischschreiber Meri-ptah – der Reichsadministration unterstand (und nicht etwa der Administration des Karnak-Tempels).

Auflösung der Abkürzungen

ASAE	Annales du Service des Antiquités de l'Egypte
ÄZ	Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde
BiblEt	Bibliothèque d'Etudes
BIFAO	Bulletin de l'Institut français d'Archéologie orientale
CdE	Chronique d'Egypte
CG	Catalogue général
JARCE	Journal of the American Research Center in Egypt
JE	Journal d'Entrée
KRI	K. A. Kitchen, Ramesside Inscriptions Historical and Biographical
MDIK	Mitteilungen des Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo bzw. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo
OrAnt	Oriens Antiquus
PM	B. Porter – R. Moss, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings
RecTrav	Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes
TB	Totenbuch
TT	Theban Tomb
Urk. IV	Urkunden des ägyptischen Altertums IV: Urkunden der 18. Dynastie. Bearbeitet von Kurt Sethe bzw. Wolfgang Helck
Wb	Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Herausgegeben von Adolf Erman und Hermann Grapow

[35]) Vgl. F. STEINMANN, ÄZ 107 (1980), S. 141: 1.1.1.5.

[36]) Op. cit., S. 143: 1.1.4.1.

[37]) Der Erste Königsherold Re aus der Zeit Tuthmosis' IV. ALING (siehe Anm. 22), S. 99 ff., führt einmal den Titel *mr ḥmwt m šm' mḥjt*, vielleicht eine Variante von *mr k3wt m šm' mḥjt* „Vorsteher der Arbeiten in Ober- und Unterägypten" (Kairo CG 48483). Tutu, der „Erste Diener des Nefer-chepru-re wa-en-re", ist sowohl *mr ḥmwt nbt n nb t3wj* als auch *mr k3t nbt n ḥm.f* (Urk. IV 2017, 16–17).

[38]) J. VERLANDINI-GRENIER, BIFAO 76 (1976), S. 303 ff.; Taf. LIV f.

[39]) „Oberster der Goldschmiede", Wb II, 241, 7; ÄZ 61 (1926), S. 60; Hommage à Serge Sauneron (BiblEt 81) I (Le Caire, 1979), S. 40.

[40]) Vgl. MDIK 35 (1979), S. 80 ff.

[41]) BERLANDINI-GRENIER (siehe Anm. 38), S. 308, Anm. 1.